

DIE ZEIT
WISSEN³
 Brief für Hochschule Wissenschaft Scientific Community



Dr. acad. Sommer



„Liebe Frau Dr. Acad. Sommer, die Zusammenarbeit mit meinem Promotionsbetreuer ist gestört – er reagiert aggressiv auf meine Fragen und kritisiert alles, was ich tue. Ich habe jedes Selbstbewusstsein verloren und möchte am liebsten abrechen. Aber das geht nicht, da ich sonst mein Stipendium zurückzahlen muss. Ich bin verzweifelt, sagt eine Promovendin aus dem Ausland.“

Liebe X.,

das ist keine leichte Situation, in der Sie sich befinden! Zunächst: Sie sind nicht allein. Es ist ein Problem des deutschen Wissenschaftssystems, dass viele Betreuungspersonen keine ausgebildeten Führungskräfte sind und deren Fokus häufig nicht auf den Betreuungsaufgaben liegt. Außerdem können kulturelle und geschlechtsbezogene Vorurteile eine Rolle spielen. Dies muss dringend verändert werden, ist aber ein längerer Prozess. Ich möchte daher den Blick darauf lenken, was Sie in Ihrer Situation selbst tun können. In verzwickten Situationen hilft es, sich zu sortieren: Zu welchem Lebensziel soll die Promotion beitragen? Wie viel Kraft haben Sie noch übrig? Gefällt Ihnen Ihr Promotionsthema?

Rahmenbedingungen Ihres Stipendiums: Müssen Sie das Geld in jedem Fall zurückzahlen oder gibt es Ausnahmen? Sieht das Stipendium einen Wechsel der Betreuungsperson oder des Themas vor? Welche Verpflichtungen hat Ihr Betreuer zu erfüllen?

Die Betreuungssituation: Wie erleben Sie Ihren Betreuer mit anderen Promovierenden? Behandelt er diese ebenfalls aggressiv? Hindert er Sie aktiv an der Arbeit (z.B. indem er Ihnen Zugang zu wichtigen Ressourcen verweigert) oder unterstützt er Sie einfach nicht? Können Sie abschätzen, ob sein Verhalten eine Aussage über die zu erwartende Benotung ist? Wie weit sind Sie bereits fortgeschritten in der Promotion und wie lange müssten Sie noch „aushalten“? Schauen Sie, ob es neben Ihrem Betreuer andere Personen gibt, mit denen Sie gern zusammenarbeiten.

Ihre Ressourcen: Fokussieren Sie auf Strategien, die Ihnen bisher geholfen, Krisen zu überwinden. Viele internationale Forschende hemmt die Unsicherheit über ein „angemessenes“ Vorgehen im deutschen Kontext im eigenen Handeln: Wie würden Sie Ihrem Heimatland vorgehen? Welche Informationen benötigen Sie, um Ihre Strategien an die aktuelle Situation anzupassen?

Bleiben Sie nicht allein: Wem vertrauen Sie? Wer kann Sie (mental/praktisch) unterstützen? Sie können sich auch an Anlaufstellen verschiedene Anlaufstellen der Universität wenden (z.B. Promotionsberatung, Psychologische Beratung, International Office Ihrer Einrichtung, Ombudsperson für gute wissenschaftliche Praxis).

Alternativen entwickeln: Wenn Sie abrechnen und das Geld zurückzahlen müssen, welche Geldquellen (z.B. Job, Darlehen) gibt es? Welche Befürchtungen lassen einen Abbruch unmöglich erscheinen (z.B. Gesichtsverlust, Versagensängste, Erwartungen wichtiger Personen)? Was könnten Sie hier alternativ tun, um Ihren Befürchtungen vorzubeugen, anstatt die Promotion abzuschließen?

Last but not least: Befinden wir uns in einem Dilemma, versuchen wir oft, die eine perfekte Lösung zu finden. Das ist manchmal nicht möglich und dieser Umstand lähmt uns. Hier kann es helfen, den Blick auf den „Preis“ zu lenken, der mit den verschiedenen Optionen verbunden ist und den wir – mit Blick auf langfristige Lebensziele - eher bereit sind zu zahlen.

Dr. Neela Enke, Berlin, ist Biologin, Coach, Trainerin und Mediatorin. Sie schreibt für das Coachingnetz Wissenschaft als "Dr. acad. Sommer". Kontakt: www.scienza-berlin.de und www.coachingnetz-wissenschaft.de

26.02.24

Auch eine Frage an Dr. acad. Sommer? Schreiben Sie an wissendreiii@zeit.de, twittern Sie unter #Wissen3 – oder hinterlassen Sie uns **in diesem Kontaktformular** anonym Ihre Frage!